

Extractum Secalis cornuti. °

Dickes Extrakt, rothbraun, in Wasser klar löslich.

Extractum Strychni. °

Trocknes Extrakt, braun, in Wasser trübe löslich.
Aufbewahrung: vorsichtig.

Extractum Taraxaci.

Dickes Extrakt, braun, in Wasser klar löslich.

Extractum Trifolii fibrini. °

Dickes Extrakt, schwarzbraun, in Wasser klar löslich.

Ferrum carbonicum saccharatum.

Grünlichgraues Pulver von süßem Geschmack, wenig nach Eisen schmeckend, in 100 Theilen 10 Theile Eisen enthaltend.

Ein braunes, mit Säuren nur wenig aufbrausendes Präparat ist zu verwerfen.

Prüfung durch:

Auflösen in Salzsäure (es entsteht eine grünlichgelbe Lösung).

Verdünnen der salzsauren Lösung mit Wasser und Zusatz von

- a. gelbem Ferrocyan-
kalium,
- b. rothem Ferridcyan-
kalium.

Auflösen in 50 Theilen Wasser unter Beihilfe der geringsten Menge Salzsäure

Zeigt an:

Güte des Präparats
durch starkes Aufbrausen.
Fremde Beimengungen
durch einen Rückstand.

Identität, indem in beiden Fällen ein blauer Niederschlag entsteht.

Schwefelsäure durch eine sogleich eintretende weisse Trübung.

und Zusatz von salpetersaurem Baryum.

Glühen von 1 gr. des Salzes, vollständiges Ausziehen des Rückstandes mit kochender Salzsäure, Filtriren, Zusatz einiger Krystalle von chlorsaurem Kalium, Erhitzen bis das Eisen vollkommen oxydirt und alles Chlor entfernt ist, Zufügen von 2 gr. Jodkalium zur erkalteten Flüssigkeit, Beiseitesetzen in einem mit Glasstopfen verschlossenen Glase eine Stunde lang bei gelinder Wärme, Zumischen von Jodzinkstärkelösung u. Zusatz von volumetr. unterschwefligsaurer Natriumlösung so lange, bis Entfärbung eingetreten.

Den vorgeschriebenen Gehalt an Eisen, wenn zur Entfärbung mindestens 17 cc. volumetr. unterschwefligsaurer Natriumlösung nöthig sind.

Jeder cc. der volumetr. unterschwefligs. Natriumlösung entspricht 0,0056 gr. Eisen.

Wenn 1 gr. des Präparats wie oben behandelt folgende cc. volumetr. unterschwefligsaurer Natriumlösung zur Entfärbung bedürfen:

12,0	12,5	13,0	13,5	14,0	14,5	15,0	15,5	16,0	16,5	17,0	17,5	18,0
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

so enthält das Präparat folgende Procente Eisen:

6,72	7,0	7,28	7,56	7,84	8,12	8,40	8,68	8,96	9,24	9,52	9,80	10,08
------	-----	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	-------

Ferrum jodatum.

Es ist stets frisch zu bereiten.

Ferrum lacticum.

Grünlichweisse, aus kleinen Krystallnadeln bestehende

Krusten oder ein krystallinisches Pulver von eigenthümlichem, nur schwachem Geruche. Die wässrige Lösung ist grünlich gelb von etwas saurer Reaktion.

Löslichkeit: in 38,2 Theilen Wasser langsam, in 12 Theilen kochendem Wasser, kaum in Weingeist.

Prüfung durch:

Auflösen in Wasser, und Zusatz von

a. rothem Ferridcyan-
kalium,

b. gelbem Ferrocyan-
kalium.

Erhitzen auf dem Platin-
bleche.

Herstellung einer kalt ge-
sättigten Lösung des Salzes
und Zusatz von

a. essigsauerm Blei,

b. Schwefelwasserstoff-
wasser, nachdem mit
Salzsäure angesäuert
wurde.

Ansäuern mit Salpeter-
säure und Zusatz von sal-
petersauerm Baryum.

Kochen der Lösung mit
einigen Tropfen verdünnter
Schwefelsäure 10 Minuten

Zeigt an:

Identität durch eine so-
gleich eintretende tiefblaue
Farbe.

Dasselbe durch eine nur
hellblaue Farbe.

Dasselbe durch Verkoh-
lung unter Entwicklung
eines empyreumatischen, an
Caramell erinnernden Ge-
ruches und durch Zurück-
lassung von rothem Eisen-
oxyd.

**Schwefelsäure, Salz-
säure, Weinsäure** durch
einen weissen Niederschlag
(sie darf sich nur trüben).

Metalle durch eine dunkle
Fällung (eine Trübung ge-
stattet).

Schwefelsäure durch eine
weisse Fällung (Trübung
gestattet).

**Milchzucker, Dextrin,
Stärke, Gummi** durch einen
rothen Niederschlag.

lang, Uebersättigen mit Natronlauge, gelindes Erwärmen mit einigen Tropfen einer Mischung aus 1 Theil schwefelsaurem Kupfer, 3 Theilen Weinsäure und 20 Theilen Wasser und Zufügen von Natronlauge, bis die Lösung klar, blau wird.

Zusammenreiben mit Schwefelsäure und längeres Stehenlassen.

Befeuchten von 1 gr. des Salzes mit Salpetersäure und Glühen.

Behandeln des Glührückstandes mit Wasser u. Verdampfen des Filtrats.

Zucker, Gummi und andere Kohlenhydrate durch eine Gasentwicklung und Bräunung.

Güte des Präparats, wenn nahezu 0,27 gr. Eisenoxyd zurückbleiben.

Fremde Salze durch einen Rückstand.

Ferrum oxydatum saccharatum solubile.

Rothbraunes Pulver von süßem Geschmack, wenig nach Eisen schmeckend, welches in 100 Theilen 3 Theile Eisen enthält. In 20 Theilen heissem Wasser ist es fast klar löslich, die Lösung ist rothbraun, von kaum alkalischer Reaktion.

Prüfung durch:

Versetzen der wässrigen Lösung mit Ferrocyankalium.

Auflösen in 20 Theilen heissem Wasser, Zusatz an überschüssiger verdünnter Schwefelsäure, Erkaltenlassen und Versetzen mit salpetersaurem Silber.

Zeigt an:

Identität, indem es erst auf Zusatz von Salzsäure anfangs schmutzig grün, dann rein blau gefällt wird.

Chlor durch eine weisse Fällung (es darf nur Trübung erfolgen).

Glühen von 2 gr. des Präparats in einem offenen Gefässe. Zusammenreiben des Rückstands, mehrmaliges Ausziehen mit heisser Salzsäure, Filtriren, Zusatz von einigen Krystallen von chlorsaurem Kalium, Erhitzen, bis alles Eisen oxydirt und das Chlor verjagt ist. Zufügen von 1 gr. Jodkalium zur erkalteten Flüssigkeit und Stehenlassen in einem mit Glasstopfen verschlossenen Glase 1 Stunde lang bei gelinder Wärme, Zumischen von wenig Jodzinkstärke und soviel volumetr. unterschwefligs. Natriumlösung, bis Entfärbung eintritt.

Den vorschriftsmässigen Gehalt an Eisen, wenn zur Entfärbung 10 bis 10,7 cc. volumetr. unterschwefligs. Natriumlösung nöthig sind.

Jeder verbrauchte cc. der Natriumlösung zeigt 0,0056 Eisen an.

Ferrum pulveratum. 2

Feines, schweres, schwach metallisch glänzendes Pulver von grauer Farbe, das vom Magneten angezogen wird, und in verdünnter Schwefelsäure und Salzsäure unter Wasserstoffgasentwicklung löslich ist.

Prüfung durch:

Auflösen in Salzsäure, starkes Verdünnen der Lösung und Zusatz von Ferridcyankalium.

Auflösen von 2 gr. Eisen in 30 gr. einer Mischung von gleichen Theilen Salzsäure und Wasser.

Zeigt an:

Identität durch eine intensiv blaue Fällung.

Reinheit durch eine leichte, fast vollständige Lösung.

Kohle u. andere fremde Beimengungen durch einen Rückstand.

Einwirkenlassen des beim Lösen des Eisens sich entwickelnden Wasserstoffgases auf ein mit salpetersaurem Silber (1=2) befeuchtetes Papier.

Langsames Aufschütten von Schwefelwasserstoffwasser auf die salzsaure Lösung des Eisens.

Oxydiren des Eisens in der salzsauren Lösung durch Hinzufügung von Salpetersäure, Ausfällen desselben mit überschüssigem Ammoniak, Filtriren und Zusatz von Schwefelammonium.

Auflösen des bei Behandlung des Eisens mit Salzsäure erhaltenen Rückstandes in Salpetersäure und Zusatz von

- a. Schwefelwasserstoffwasser,
- b. überschüssigem Ammoniak.

Auflösen von 0,1 gr. Eisen in 15 gr. verdünnter Schwefelsäure unter Abschluss von Luft (siehe bei volumetr. Flüssigkeiten, Prüfung von Kaliumpermanganatlösung) und Zusatz von so viel Kaliumpermanganatlösung, bis eine bleibende Röthung der Flüssigkeit eintritt.

Schwefeleisen durch eine gelbe oder braune Färbung des Papiers.

Fremde Metalle (Kupfer, Blei) durch eine dunkle Zone zwischen den Flüssigkeiten.

Zink durch eine weisse Fällung.

Blei durch eine dunkle Färbung.

Kupfer durch eine blaue Färbung.

Die vorschriftsmässige Beschaffenheit, wenn nicht weniger als 55,5 cc. der Kaliumpermanganatlösung hiezu erfordert werden.

Jeder cc. der volumetr. Kaliumpermanganatlösung entspricht 0,0017834 gr. Eisenpulver. Demnach muss das Eisenpulver 98,97 % Eisen enthalten.

Ferrum reductum.

Graues, glanzloses Pulver, das vom Magneten angezogen wird, und, wenn es erhitzt wird, in schwarzes Eisenoxyduloxyd sich verwandelt.

Prüfung durch:

Erhitzen von 2 Gramm des Eisens mit 30 gr. einer Mischung von gleichen Theilen Salzsäure und Wasser und Einsenken eines Papierstreifens, der mit salpetersaurer Silberlösung (1=2) befeuchtet ist, in das Gefäß.

Digeriren von 0,3 gr. des Eisens mit 50 gr. einer Quecksilberchloridlösung bei abgehaltener Luft 1 Stunde lang im Wasserbade, Erkaltenlassen, Ergänzen auf 100 cc., Stehenlassen zum Absetzen, Versetzen von 25 cc. der klaren Flüssigkeit mit so viel volumetr. Kaliumpermanganatlösung, bis eine bleibende Röthung der Flüssigkeit eintritt.

Zeigt an:

Kohle u. andere fremde Beimengungen durch einen Rückstand, der mehr als 0,02 gr. beträgt.

Schwefeleisen durch eine sogleich eintretende gelbe oder braune Färbung des Papiers.

Den vorschriftsmässigen Gehalt an metallischem Eisen, wenn nicht weniger als 38 cc. Kaliumpermanganatlösung nöthig sind.

Das Präparat enthält dann 89,75 pCt. metallischen Eisens.

Wenn 0,3 gr. Eisen wie oben behandelt folgende cc. Kaliumpermanganatlösung zur Röthung bedürfen:

30,0	31,0	32,0	33,0	34,0	35,0	36,0	37,0	38,0
------	------	------	------	------	------	------	------	------

so enthält das Präparat folgende Procente metall. Eisen:

70,86	73,22	75,58	77,94	80,30	82,67	85,03	87,38	89,75
-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Ferrum sesquichloratum.

Gelbe, krystallinische, trockene, in feuchter Luft

bald zerfließende, bei gelinder Wärme schmelzende Masse, in Wasser, Weingeist und Aether löslich.

In gleichen Theilen Wasser gelöst, sei es von derselben Reinheit wie Liquor Ferri sesquichlorati. Siehe dieses!

Ferrum sulfuricum. ◊

Krystallinisches Pulver, an trockner Luft verwitternd; in 1,8 Theilen Wasser zu einer grünlichblauen Flüssigkeit löslich.

Prüfung durch:

Auflösen in Wasser, starke Verdünnung mit Wasser, Zusatz von

- a. Ferridcyankalium,
- b. salpetersaurem Baryum.

Auflösen in ausgekochtem u. wieder erkaltetem Wasser.

Auflösen von 0,5 gr. des Salzes in 20 gr. verdünnter Schwefelsäure und 150 gr. Wasser, und Zusatz von Kaliumpermanganatlösung so lange, bis sich die Flüssigkeit bleibend röthet.

Auflösen von 2 gr. des Salzes in Wasser, Oxydiren mit Salpetersäure, Versetzen mit überschüssigem Ammoniak, Filtriren und

Zeigt an:

Identität durch einen dunkelblauen Niederschlag.

Dasselbe durch einen weissen, in Salzsäure unlöslichen Niederschlag.

Reinheit durch eine klare, grünlich blaue Lösung, die Lakmuspapier nicht röthet.

Basisch schwefelsaures Eisenoxyd durch eine trübe Lösung.

Den vorgeschriebenen Eisengehalt, wenn hiezu 56 bis 57 cc. Kaliumpermanganatlösung nöthig sind.

Es entspricht dieses einem Gehalt von 19,97 bis 20,33 pCt. Eisen.

Kupfer durch eine blaue Färbung des Filtrats.

- a. Zusatz von Schwefelammonium zu dem Filtrate.
 b. Verdampfen des Filtrats und Glühen.

Zink durch eine weisse Fällung.

Alkalien, oder alkalische Erden durch einen Rückstand.

Ferrum sulfuricum crudum.

Grüne, mehr oder weniger feuchte Krystalle oder krystallinische Stücke, seltener aussen mit einem weissen Pulver bedeckt; mit 2 Theilen Wasser eine trübliche, sauer reagirende Flüssigkeit von zusammenziehendem, tintenähnlichem Geschmack gebend.

Prüfung durch:

Auflösen in 5 Theilen Wasser.

Versetzen der wässrigen Lösung mit Schwefelwasserstoffwasser.

Zeigt an:

Güte durch eine blaugrüne Farbe der Lösung und durch einen geringen ockergelben Absatz.

Kupfer durch eine dunkle Fällung (es darf nur eine bräunliche Färbung entstehen).

Ferrum sulfuricum siccum.

Feines, weisses Pulver, in Wasser langsam, aber ohne Rückstand löslich.

Prüfung durch:

Auflösen von 0,3 gr. des Salzes in 20 gr. verdünnter Schwefelsäure und 150 gr. Wasser und Versetzen mit so viel Kaliumpermanganatlösung, bis sich die Flüssigkeit bleibend röthet.

Zeigt an:

Den vorgeschriebenen Eisengehalt, wenn hiezu 51,5 bis 52,5 cc. Kaliumpermanganatlösung nöthig, sind.

Es entspricht dieses einem Gehalt von 30,6 bis 31,2 pCt. Eisen.

Flores Arnicae. °

Blütenköpfe von *Arnica montana*. Die zweireihige, haarige Hülle des Kelches schliesst einen hochconvexen, feingrubigen, haarigen Blütenboden von einem Durchmesser bis 6 mm. ein. Auf diesem stehen ungefähr 20 randständige, zehnnervige Zungenblüthen und zahlreiche viel kürzere Scheibenblüthen, alle von rothgelber Farbe. Die borstigen, 5kantigen Früchte sind bis 6 mm. lang, gelblichgrau oder schwärzlich, mit einer Haarkrone, bestehend aus spitzen, steifen, bis 8 mm. langen Haaren, gekrönt. Es mögen nur die Blüthchen vom Kelch und dem Blütenboden befreit angewendet werden. Sie sind von schwach aromatischem Geruch und bitterlichem Geschmack.

Flores Chamomillae. °

Blütenköpfchen von *Matricaria Chamomilla*. Alle Theile sind kahl; die trockenhäutig gerandeten Hüllkelchblättchen schliessen einen bis 5 mm. hohen, am untersten Theile $1\frac{1}{2}$ mm. breiten, konischen, nackten Blütenboden ein, der zum Unterschied von anderen verwandten Pflanzen nicht markig, sondern hohl ist. Die Randblüthen, 12 bis 18 an der Zahl, sind weiss, die in grösserer Anzahl vorhandenen Scheibenblüthen sind gelb. Die Köpfchen besitzen einen stark aromatischen Geruch und bitterlichen Geschmack.

Flores Cinae. °

Blütenköpfchen von *Artemisia maritima*. Sie bestehen aus 12 bis 18 behaarten, stumpf eiförmigen, leicht gekielten, schwach glänzend grünen, nach längerer Aufbewahrung bräunlichen Hüllkelchblättchen. Oben sind sie geschlossen, so dass das ganze Köpfchen nicht länger als 4 mm. ist und einen Durchmesser von $1\frac{1}{2}$ mm. besitzt; die 3 bis 5 inneren Blüthchen sind einzeln nicht zu unterscheiden. Der Geruch ist äusserst eigenthümlich,

der Geschmack unangenehm bitter, kühlend aromatisch. Es sollen nicht Blätter, Stengel und Blattstielchen beigemischt sein.

Flores Kosso.

Die weiblichen Blüten von *Hagenia Abyssinica*, nach der Blüthezeit gesammelt, oder die sehr verästelten Rispen derselben. Die Blättchen des Aussenkelches, 4 bis 5 an der Zahl, sind bis 1 cm. lang, nervig, am untersten Theile borstig, von intensiv rother, bei längerer Aufbewahrung mehr bräunlicher Farbe; die Blättchen des inneren Kelches, kaum 3 mm. lang, neigen sich über die in geringerer Anzahl vorhandenen Blumenblätter und zwei borstige Griffel. Die Blüten hängen an zurückgebogenen Stielen, die meist haarig, 1 bis 2 mm. dick sind, und wachsen aus einer gemeinsamen Spindel des ganzen Blütenstandes hervor, die ungefähr 1 cm. dick, mit einfachen Haaren dicht übersät ist. Die Waare pflügt in 5 dem. langen, mit den gespaltenen Halmen des gegliederten Cyperngrases zusammengebundenen, ungefähr 120 gr. wiegenden Bündeln in den Handel zu kommen. Der Geschmack ist schleimig, dann scharf bitter, zusammenziehend. Vor der Verwendung sind die Stengel zu entfernen.

Flores Lavandulae.

Blüthen von *Lavandula vera*. Der 5 mm. lange Kelch ist cylindrisch glockenförmig, der Länge nach von 13 Nerven durchzogen, von Rost-Farbe, ins bräunliche übergehend, mit kleinen Sternhaaren flockig bestreut, so dass die 4 kürzeren Zähne des Kelches kaum hervorragen und der fünfte grössere Zahn durch seine mehr schwarzblaue Farbe sichtbar ist. Die bräunliche oder bläuliche Röhre der Blüthe, aus dem Kelche hervorstehend, vergrößert sich in zwei Lippen. Der Geruch ist angenehm, der Geschmack bitter. Sie sind von Stielen und Blättern zu reinigen.

Flores Malvae.

Blüthen von *Malva silvestris*. Der 5 mm. hohe, fünfspaltige Kelch, mit Sternhaaren bedeckt, wird gestützt von 3 lanzettförmigen, der Länge nach gestreiften, borstigen Hüllkelchblättchen. Die Blumenblätter, 5 an der Zahl, sind länger als 2 cm., vorn ausgerandet, am untersten Theil mit der Staubgefässröhre zusammengewachsen. Die Farbe der Blüthen ist zart blau, mit Säure befeuchtet, ins rothe, mit Salmiakgeist ins grüne übergehend.

Flores Rosae.

Die wohlriechenden blassröthlichen Blumenblätter von *Rosa centifolia*.

Flores Sambuci.

Die Blütenstände von *Sambucus nigra*. Je 5 Aeste der Trugdolde theilen sich in je 3 bis 5 Aestchen, welche mehrmals gabelförmig, zuletzt in dünne, bis 6 mm. lange, die gipfelständige Blüthe tragende Stiele endigen. Staubgefässe, Kronlappen, Kelchzähne sind je 5 vorhanden. Die weisslichen Kronlappen sind anfangs ausgebreitet, beim Trocknen schrumpfen sie ganz zusammen. Der Geruch ist schwach eigenthümlich, der Geschmack gering; sie sollen nicht braun sein.

Flores Tiliae.

Trugdolden von *Tilia parvifolia* und *Tilia grandifolia*. Der kahle Blütenstiel ist bis zur Hälfte mit dem papierartigen, am freien Theile durchsichtigen Deckblatt verwachsen; der Blütenstiel der ersteren Art trägt bis 13 gestielte, der der letzteren nur 3 bis 5 etwas grössere Blüthen mit dunkleren gelblichbraunen Blumenblättern. Staubgefässe sind zahlreich, Kelchblätter, Blumenblätter, Fruchtfächer zu je fünf.

Die Blüten von *Tilia tomentosa* sind grösser, ausser den 5 Kronenblättern mit 5 blumenblattartigen Staubgefässen versehen, das Deckblatt des Blütenstandes ist vorne sehr breit, oft breiter als 2 cm., unterseits mit Sternhaaren versehen. Diese Blüten sollen nicht angewendet werden.

Flores Verbasci. ^o

Blumen von *Verbascum phomoides* und *Verbascum thapsiforme*. Die Blüten besitzen eine sehr kurze, nur 2 mm. weite Röhre und 5 bis 1 1/2 cm. lange Kronlappen, die aussen mit Sternhaaren versehen, innen kahl, schön gelb und breit abgerundet sind. Am untersten Theile derselben stehen zwei kahle Staubgefässe, drei andere ein wenig kürzere, bebartete entsprechen den übrigen Kroneinschnitten. Die Blüten besitzen einen stark ausgesprochenen Geschmack und sollen nicht braun sein.

Folia Althaeae.

Blätter von *Althaea officinalis*. Sie sind rund, elliptisch, 3- bis 5lappig, am Grunde gerade abgeschnitten, herz- oder keilförmig, am Rande gekerbt oder gesägt. Die meisten Blätter sind bis 8 cm. breit, die Blattstiele mindestens um die Hälfte kürzer. Sie sind von derber Consistenz, brüchig, beiderseits mit einem grauen Filz von Sternhaaren bedeckt.

Folia Belladonnae. ^o

Blätter von *Atropa Belladonna*; sie sind höchstens 2 dem. lang, 1 breit, spitz elliptisch, in einen mehr als die Hälfte kürzeren Stiel auslaufend, zart, kahl oder unten mit sehr wenigen Drüsen besetzt. Sie sind ganzrandig, oben grünbräunlich, unten mehr grau, beiderseitig mit weissen Punkten besetzt. Der Geschmack ist ekelhaft, wenig bitterlich.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Folia Digitalis. ^o

Blätter von Digitalis purpurea, zur Blüthezeit von den wildwachsenden Pflanzen zu sammeln. Die Blätter sind dünn, unregelmässig gekerbt, in den Blattstiel auslaufend, von länglich eiförmiger Gestalt, höchstens 3 dem. lang, und 1½ cm. breit. Das sehr verästelte Nervenetz ist besonders unten genau zu sehen, und mit einem Filz von weichen, nicht verworrenen Haaren besetzt.

Aufbewahrung: vorsichtig, nicht über ein Jahr.

Prüfung durch:

Kochen mit der 10fachen Menge Wasser, Eintauchen von blauem Lakmuspapier und Versetzen des Auszuges mit Eisenchloridlösung.

Verdünnen des Auszuges mit dem dreifachen Gewichte Wasser und Zusatz von Gerbsäurelösung.

Zeigt an:

Identität durch einen bräunlichen Auszug, der Lakmuspapier röthet, einen unangenehmen bitteren, nicht aromatischen Geschmack u. eigenthümlichen Geruch besitzt, und durch Eisenchlorid anfangs nur dunkel gefärbt wird ohne Trübung; nach einigen Stunden aber entsteht ein brauner Niederschlag.

Dasselbe durch eine Trübung. Der nicht verdünnte Auszug wird durch Gerbsäure stark gefällt, welcher Niederschlag durch überschüssige Gerbsäure nur schwierig gelöst wird.

Folia Farfarae. ^o

Grundständige, lang gestielte, handbreite Blätter von Tussilago Farfara. Am Grunde sind sie herzförmig, oft 1 dem. lang und ebenso breit. Oben besitzen sie eine intensiv grüne Farbe, unten sind sie mit einem

dichten, weissen, leicht abreibbaren Filze bedeckt, der aus sehr langen, dünnen, nicht verästelten Haaren besteht.

Folia Jaborandi.

Gefiederte Blätter von *Pilocarpus pennatifolius*, lang gestielt, meist völlig kahl. Sie bestehen aus 2 bis 3, seltener 4 paarigen sitzenden oder kurz gestielten lederartigen, ganzrandigen Fiederblättchen, mit einem Endblättchen an einem bis 3 cm. langen Blattstiele. Die Fiederblättchen sind lanzettförmig oder eirund, wenig stumpf oder ausgerandet, bis 16 cm. lang und 4 bis 7 cm. breit. Das Blattgewebe besitzt zahlreiche, durchscheinende ölführende Höhlungen. Der Geschmack der Blätter ist etwas scharf.

Folia Juglandis.

Blätter von *Juglans regia*. Der nahezu fusslange Blattstiel ist mit 1 bis 4, meistens 3 Paaren von Fiederblättern, welche sich nicht genau gegenüberstehen, versehen und besitzt ein meist grösseres Endblatt. Die Blätter sind höchstens 15 cm. lang, 5 cm. und darüber breit. Alle Fiederblättchen sind vollständig ganzrandig, eirund, kahl, gegen das Licht betrachtet, klein punkirt. Geschmack scharf, kaum aromatisch. Sie seien nicht schwärzlich.

Folia Malvae.

Blätter von *Malva vulgaris* und *Malva silvestris*. Die Blätter der ersten Art besitzen eine nahezu kreisrunde Form, bis 8 cm. breit, oder mehr nierenförmig, am untersten Theile tief eingeschnitten, sehr lang gestielt. Der Rand ist ungleich kerbig gezähnt, seicht gelappt. Die Blätter der andern Art sind meist grösser, am untersten Theile weniger tief eingeschnitten, besonders die ober-

sten breiten Blätter 5 bis 3lappig. Die Blätter beider Arten besitzen einen schleimigen Geschmack.

Folia Melissa.

Die Blätter der cultivirten Arten von *Melissa officinalis*. Die Blätter sind breit eirund oder herzförmig, stumpf zugespitzt, zart, kahl oder nur unten wenig gefiedert, höchstens 4 cm. lang, 3 cm. breit, am äussersten Theile die Blattspreite zu beiden Seiten mit 5 bis 10 rundlichen Zähnen gekerbt.

Folia Menthae crispae.

Blätter der cultivirten *Mentha crispata*. Sie sind sitzend oder sehr kurz gestielt, spitz gezähnt, zugespitzt, herzförmig oder rundlich eiförmig, mit wellenförmiger Oberfläche, am Rande kraus zurückgebogen, kahl oder wenig haarig; von starkem, eigenthümlichen Geruch.

Folia Menthae piperitae.

Blätter von *Mentha piperita*, spitz eiförmig, kurz gestielt, bis 7 cm. lang, besonders gegen die Spitze hin scharf gesägt, von einem starken mittleren Nerv durchzogen, meistens kahl; von starkem, eigenthümlichen Geruch.

Folia Nicotianae.

Mittelmässig grosse Blätter der cultivirten Arten von *Nicotiana Tabacum*, an der Luft getrocknet. Sie sind braun, spitz lanzettförmig oder elliptisch, ganzrandig, an dem Blattstiel herablaufend. Der Geschmack ist scharf, widrig, von eigenthümlichem Geruch.

Folia Salviae.

Blätter der cultivirten oder wildwachsenden *Salvia officinalis*. Sie sind meist eirund, nahezu 1 dem. lang

oder viel kleiner, zuweilen am untersten Theile mit einem Anhängsel versehen. Das Adernetz ist sehr verästelt, runzelig, mit kleinen Flecken durchsetzt, mit grauem Filze behaart. Der Geschmack ist aromatisch bitterlich.

Folia Sennae. °

Fiederblättchen von *Cassia angustifolia* und *Cassia acutifolia*. Die Blätter der ersten Art, Indische Tinnevely-Sennesblätter, sind nicht mit andern vermenget, und bestehen aus ganzrandigen, lanzettförmigen, flachen, bis 6 cm. langen, und bis 2 cm. breiten Fiederblättchen. Die Blätter der anderen Art, die Alexandrinischen, sind kleiner, spitz eirund, selten 3 cm. lang, meist schmaler als 13 mm., weniger flach, gewöhnlich vermischt sowohl mit andern Stückchen von *Cassia acutifolia*, als auch mit den steif lederartigen, zurückgekrümmten, buckeligen Blättchen von *Cynanchum Arghel*; diese lassen sich auch durch die kurzen, steifen Haare leicht erkennen. Die Sennesblätter sollen nicht bräunlich oder gelblich sein.

Folia Stramonii.

Blätter von *Datura Stramonium*, zur Blüthezeit gesammelt. Die Blattspreite ist dünn, spitz eiförmig, ungleich buchtig gezähnt, deren grosse Lappen mit ein oder zwei Paaren von Zähnen versehen sind. Die Blätter sind höchstens bis 2 dcm. lang und bis fast 1 dcm. breit, und gehen keilförmig oder herzförmig in den bis 1 cm. langen und 1 bis 2 mm. dicken Blattstiel über. Der Geschmack ist unangenehm bitterlich, etwas salzig.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Folia Trifolii fibrini.

Dreitheilige Blätter von *Menyanthes trifoliata*, mit einem bis 1 dcm. langen und bis $\frac{1}{2}$ cm. dicken Blattstiel. Die Zipfel der Blätter sind derb, rundlich eiförmig, bis 8 cm. lang, um die Hälfte schmaler, ganzrandig oder

grob gekerbt, in eine lange Spitze endigend. Von sehr bitterem Geschmack.

Folia Uvae Ursi.

Blätter von *Arctostaphylos Uva Ursi*. Die Blattspreite ist starr lederartig, oben rinnig, mit einem deutlichen Nervennetz versehen, höchstens 2 cm. lang, oben bis 8 mm. breit, unten rasch in den nur ungefähr 3 mm. langen Blattstiel endigend. Die Blätter sind ganzrandig, doch giebt es auch eine Art, welche seicht eingebuchtet sind mit stumpfer zurückgebogener Spitze. Unten sind keine drüsigen Punkte bemerkbar. Geschmack ist herb.

Prüfung durch:

Uebergiessen mit 50 Theilen Wasser, einige Stunden langes Stehenlassen, Filtriren u. Zusammenschütteln mit einem Körnchen schwefelsauren Eisens.

Zeigt an:

Identität durch eine rothe, dann violette Farbe; nach kurzer Zeit setzt sich ein schöner, intensiv violett gefärbter Niederschlag ab.

Fructus Anisi. ^o

Früchte von *Pimpinella Anisum*, ein wenig über dem Grunde bis 3 mm. breit, der Spitze zu sehr verschmälert, bis 5 mm. lang, von grünlich grauer Farbe, mit zehn kahlen, wenig hervortretenden Nerven überzogen, mit Börstchen dicht besetzt. Geruch und Geschmack sehr aromatisch.

Fructus Aurantii immaturi.

Runde, harte, unreif gesammelte Früchte von *Citrus vulgaris*, 5 bis 15 mm. gross. Auf dem Querschnitt sind unter der körnigen Oberfläche von graulich grüner oder bräunlicher Farbe viele ölführende Höhlungen und 10 oder 8, seltener 12 Fächer zu sehen, die in eine mittlere Säule zusammenlaufen. Geruch und Geschmack

ist sehr aromatisch; die bittere Substanz herrscht in den äusseren Schichten vor.

Fructus Capsici.

Früchte von *Capsicum annuum* (auch von *Capsicum longum*); sie sind konisch, 5 bis 10 cm. lang, am untersten Theile bis 4 cm. dick, mit einer dünnen Fruchtschale umgeben, mit glatter, glänzender Oberfläche von rother oder gelb- oder braunrother Farbe. Zum grössten Theile sind sie hohl, und nur der untere Theil enthält viele, scheibenförmige, gelbliche Samen von ungefähr 5 mm. im Durchmesser. Der Geschmack ist sehr brennend.

Fructus Cardamomi.

Kahle, rundlich dreieckige Kapsel Früchte von *Elletaria Cardamomum*, von denen die hellen, gelblichgrauen, 1 bis 2 cm. langen, ungefähr 1 cm. dicken auszuwählen sind; eine jede der 3 Fruchtklappen ist mit ungefähr 12 dicken Nerven der Länge nach besetzt; die mit einem röhrligen Ansatz an der Spitze versehene Kapsel, mit einem 1 bis 2 cm. langen Schnäbelchen enthält ungefähr 20, in dreifacher, senkrechter Reihe geordnete, braune, unregelmässig eckige, runzliche Samen. Diesen allein ist der starke, milde, campherartige Geruch und Geschmack eigen.

Fructus Carvi.

Braune, meist in 2 Theile zerfallende Früchte von *Carum Carvi*. Sie sind nahezu sichelförmig, oben und unten verschmälert, bis 5 mm. lang, 1 mm. dick. Sie besitzen 4 Thälchen, welche mit 5 dünnen, hellen Nerven gerandet sind, und jedes enthält je einen Oelstreifen, während die Naht zwei Striemen besitzt. Der Geruch und Geschmack ist sehr stark, eigenthümlich.

Fructus Colocyntidis.

Die abgeschälten, runden Früchte von *Citrullus Colocyntidis*. Das Fruchtgewebe ist weiss, welk, locker, von sehr bitterem Geschmack, lässt sich leicht in 3 senkrechte Theile zerbrechen, welche viele Samen enthalten.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Fructus Foeniculi.

Die bräunlich grünen Früchte von *Foeniculum capillaceum*, die höchstens ungefähr 8 mm. lang und 3 breit sind. Zwischen den hellen Rippen, von denen die randständigen am meisten hervorragen, sind die dunklen Oelstreifen sichtbar. Meist ist die Frucht in zwei Theile zerfallen. Von aromatischem süßem Geruch und Geschmack.

Fructus Juniperi.

Runde, den Beeren ähnliche, fast 9 mm. grosse Früchte von *Juniperus communis*. Die Oberfläche ist schwarzbraun, glänzend, ist mit einem bläulichen Reife überzogen; oben besitzt sie drei Nähte, unten zwei dreifache Wirtel brauner Blättchen. Das Fruchtfleisch besitzt einen stark aromatischen süßen Geschmack, und enthält drei senkrecht gestellte, harte, eckige Samen, mit einigen Oelbläschen versehen.

Fructus Lauri.

Länglichrunde oder runde, höchstens 15 mm. grosse Beeren von *Laurus nobilis*. Die Fruchtschale ist kaum 0,5 mm. dick, aussen braunschwarz, innen braun und enthält einen bräunlichen, leicht in die zwei Samenhälften sich spaltenden Samen. Die Beere besitzt einen sehr aromatischen, bitteren, etwas herben Geschmack.

Fructus Papaveris immaturi.

Die unreif gesammelten, getrockneten Früchte von *Papaver somniferum*. Sie sind graugrünlich, nahezu kugelig, 3 bis 3 $\frac{1}{2}$ cm. gross, nachdem die Samen entfernt sind 3 bis 4 gr. schwer; sie sind mit einer grossen, ebenen, viellappigen Narbenseibe gekrönt, am Grunde gehen sie wulstig in den Fruchtsiel über. Es sind die zerschnittenen Fruchtkapseln von den Samen befreit anzuwenden. Geschmack ist bitter.

Fructus Phellandri.

Völlig reife, sehr selten in zwei Theile gespaltene Früchte von *Oenanthe Phellandrium*. Jeder Theil dieser Frucht ist bis 5 mm. lang, 2 breit, und besitzt auf der hellgelben Naht je 2 dunkle Oelstreifen, von je zwei holzigen randständigen Nerven umgeben, am intensiv braunen, convexen Rücken aber je 3 schwächere Nerven, und in den 4 dazwischenliegenden Thälchen je einen dunkleren Oelstreifen. Geschmack scharf aromatisch.

Fructus Rhamni catharticae.

Runde, ungefähr 1 cm. grosse Früchte von *Rhamnis cathartica*, unten von einer höchstens 3 mm. weiten, achtfachgestrahlten Kelchscheibe unterstützt. Das glänzend schwarze Fruchtfleisch enthält 4 holzige einsamige Fächer. Die frischen Früchte geben einen violettgrünen Saft, von saurer Reaktion und süsslichem, dann unangenehm bitterem Geschmack, welcher durch Alkalien grünlich gelb, durch Säuren roth gefärbt wird.

Fructus Vanilla.

Unreife Früchte von *Vanilla planifolia*. Die der Länge nach tief gefurchten Schoten sind nicht aufgesprungen, 2 bis 3 dm. lang, höchstens 1 cm. dick, unten in den zurückgebogenen Fruchtsiel sich verjüngend. Die

glänzende, schwarzbraune Oberfläche ist oft mit weissen Kryställchen besät. In dem sehr angenehm riechenden, schwarzen, salbenartigen Marke sind unzählige, höchstens $\frac{1}{4}$ mm. grosse Samen eingebettet.

Fungus Chirurgorum.

Die weichsten und lockersten zusammenhängenden Lappen, welche aus dem Gewebe des Hutpilzes, Polyporus fomentarius, herausgeschnitten werden können. Der Wundschwamm darf unter dem Mikroskope nichts anderes als fadenförmige Zellen erkennen lassen, und saugt das doppelte Gewicht Wasser schnell ein. Der sogenannte Feuerschwamm oder Zunder, der durch Eintauchen in Salpeterlösung oder andere Salze hergestellt wird, ist zu verwerfen.

Prüfung durch:

Behandeln mit dem doppelten Gewichte Wasser, Auspressen und Eindampfen der Flüssigkeit.

Zeigt an:

Feuerschwamm durch einen salzigen Rückstand.

Galbanum.

Gummiharz von Ferula-Arten gewonnen. Es besteht aus einzelnen oder, was häufiger ist, zusammengeklebten Körnern von bräunlicher oder gelblicher Farbe, oft etwas grünlich, aber nie auf dem frischen Bruch weiss, oder es stellt eine gleichmässige, braune, leicht weich werdende Masse dar. Es besitzt einen sehr aromatischen Geruch und einen mehr bitteren als scharfen Geschmack.

Zum pharmazeutischen Gebrauch werde das in der Kälte gepulverte Harz durch Absieben von den Unreinigkeiten befreit.

Prüfung durch:

Uebergiessen mit dem dreifachen Gewichte Wasser,

Zeigt an:

Identität durch eine bläuliche Fluorescenz.